

40 Jahre IPPNW

Ärztliche Verantwortung für eine Welt in Frieden

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Internationalen Ärztinnen und Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärztinnen und Ärzte in sozialer Verantwortung e. V. (IPPNW) fand vom 17. bis 19. Juni 2022 ein großer Kongress in Landsberg am Lech statt, an dem knapp 170 Ärztinnen und Ärzte der IPPNW aus allen Bundesländern teilnahmen.

In ihrem Grußwort betonte die Landsberger Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl, dass das Prinzip der Abschreckung keinen Frieden sichere. Das belege aktuell der Ukraine-Krieg mit der Gefahr eines drohenden Atomkrieges. Als Mitglied der „Mayors for Peace“ (Bürgermeister für den Frieden) trete sie für die Abrüstung der Atomwaffen ein und fordere den Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen.

Die IPPNW wurde 1980 in Genf auf Initiative der beiden renommierten Kardiologen Professor Bernard Lown aus Boston und Professor Evgenij Chazov aus Moskau gegründet, in einer Zeit des bedrohlichen Ost-West-Konflikts mit weltweit über 50.000 Atomwaffen.

Über die spannende Gründungsgeschichte referierte als Ehrengast des Kongresses Professor Ulrich Gottstein. Als Ehrenvorstandsmitglied mit inzwischen 95 Jahren und als Zeitzeuge verdeutlichte er nochmals eindringlich, dass es im Falle eines Atomkrieges keine ärztliche Hilfe gebe.

„Deshalb setzen wir uns als Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges und die Abschaffung aller Atomwaffen ein“, so Ulrich Gottstein an die Teilnehmer des Kongresses.

Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich die IPPNW zu einer weltweiten ärztlichen Friedensorganisation, der heute über 150.000 Ärzte in über 60 Ländern auf allen fünf Kontinenten angehören. Die deutsche IPPNW-Sektion zählt heute knapp 6.000 Mitglieder und Fördermitglieder. Für ihr Friedensengagement und das Bemühen um Völkerverständigung wurde die IPPNW 1984 mit dem UNESCO-Friedenspreis und 1985 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Den Eröffnungsvortrag auf dem Landsberger Kongress am Freitagabend hielt Andreas Zumach, Journalist und ehemaliger UN-Korrespondent



Kongresseröffnung mit Dr. Angelika Claußen und Professor Ulrich Gottstein

in Genf. Sein Thema: „Tragödie Ukraine-Krieg“. Zumach analysierte fundiert die aktuelle Lage und die Bedrohung, die von Atomwaffen ausgehe. Trotz der aussichtslos erscheinenden Lage sieht er nach wie vor in der Diplomatie das einzige Mittel zur Beendigung des Konflikts. Einzig die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) sei der Rahmen für eine dauerhafte Friedensordnung in Europa. Es gelte, die zivilgesellschaftlichen Beziehungen zu Russland, den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch wieder aufleben zu lassen. Die IPPNW habe mit dem im März 2022 veröffentlichten gemeinsamen Appell ukrainischer und russischer Ärzte, die für einen Waffenstillstand, Friedensverhandlungen und eine friedliche Konfliktlösung eintreten, wegweisend gehandelt.

Am Samstag schlossen sich Panels zu den zentralen IPPNW-Themen „Atomwaffen und Atomenergie, Klima, Gesundheit und soziale Verantwortung“ an. Auch die Studierenden der IPPNW stellten ihr vielfältiges Engagement vor.

Vor dem historischen Rathaus der Stadt Landsberg fand eine öffentliche Aktion zum Atomwaffenverbot statt. „Unter wesentlichem Einfluss der IPPNW ist 2017 ein Vertrag bei den Vereinten Nationen verabschiedet worden, der Atomwaffen weltweit verbietet. 122 Staaten bekennen sich zu dieser Verpflichtung, alles zu tun, damit die Welt von Atomwaffen befreit werden kann. Wir rufen

unsere Regierung und alle Atomwaffenstaaten eindringlich auf: Unterzeichnen Sie den Vertrag und rüsten Sie Atomwaffen kontrolliert ab!“, so Dr. Lars Pohlmeier, Co-Vorsitzender der IPPNW aus Bremen in seiner Rede.

In ihrem abschließenden Vortrag am Sonntag über „Visionen für ein nuklearfreies Europa“ betonte Angelika Claußen, Co-Vorsitzende der IPPNW aus Bielefeld, die Verpflichtung der IPPNW, auf die katastrophalen humanitären Folgen jeglichen Einsatzes von Atomwaffen hinzuweisen. „Miteinander reden – in Zeiten, in denen die Angst vor einem Atomkrieg zurück ist und der russische Angriffskrieg in der Ukraine unsere friedenspolitischen Grundsätze auf eine harte Probe stellt, setzen wir weiterhin auf Austausch und medizinische Aufklärung. Was der US-amerikanische Kardiologe Bernard Lown und sein Kollege Evgenij Chazov im Kalten Krieg vor über 40 Jahren mit der Gründung der IPPNW begonnen haben, lebt bis heute in unserer Arbeit fort – über die Grenzen und Mauern hinweg,“ erklärte Dr. Angelika Claußen zum Abschluss des IPPNW-Kongresses.

Autor

Dr. Wolfgang Lerch
Sprecher der Landsberger
IPPNW-Regionalgruppe